

Burgpost 2018



FÖRDERKREIS
BURG VONDERN E.V.
OBERHAUSEN



Inhaltsverzeichnis

Inhalt	2
Chronik Burg Vondern	3
Grußwort Georg Howahl (WAZ-Redakteur)	4
Grußwort Walter Paßgang	6
10. Ritterfest 2017	8
Die Matineen auf Burg Vondern 2017 – Ein Rückblick.	10
Herzlich willkommen zu den Sonntagsmatineen 2018.	14
Neujahrskonzert – 14. Januar 2018	15
Die Ausstellungsräume in der Vorburg	18
111 Jahre Siedlung Vondern	21
Notgeldserie zur Sage von Burg Vondern	26
2. Dezember 2017 – Sturm auf die Burg Vondern	28
Der stolze Silberhorn am Herrenhaus der Burganlage duldet keine Nähe.	29
Jubiläum	30
Parkplatznot an der Burg Vondern.	31

Termine und Einladungen:

Neujahrskonzert – Sonntag, 14. Januar 2018,
1. Schottischen Vondern-Games – Sonntag, 15. Juli 2018,
Diverse Sonntagsmatineen im „Konzertsaal“ Burg Vondern

Bitte vormerken! Jahreshauptversammlung 2018:

**Mittwoch, den 14. März 2018, 18 Uhr
in der Remise**

Zum Foto Titelseite (von Peter Hadasch)

Den Wunsch, einen schönen Moment für eine Weile festzuhalten, kennt jeder. Das Titelbild setzt diesen Traum symbolisch um: Die Burg, die eingefroren erscheint, hat gute Chancen auch zukünftig alle Tauwetter zu überstehen.

V.i.S.d.P.: Förderkreis Burg Vondern e.V., Vorsitzender: Walter Paßgang



1982
Gründung des
Förderkreises



1982
Herrenhaus Südansicht –
alle Baumaßnahmen liefen parallel
zur Landwirtschaft von Rudolf Paaßen.



1983
Schlüsselübergabe



1985
Sanierung des Herrenhauses



1986
Erneuerung des Burghofes
mit dem Pflaster des
Osterfelder Marktplatzes



Zwei Vorsitzende und
eine Schatzmeisterin:
Dirk Grünewald (links)
und Willi Schmitz (rechts)
mit Elke Horvath (seit 10
Jahren Schatzmeisterin
des Förderkreises).



Grußwort



Liebe Freundinnen und Freunde der Burg Vondern,

als wir Anfang dieses Jahres damit begannen, jeden Samstag in der WAZ die Schlösser und Burgen des Ruhrgebiets und seines Umlands vorzustellen, da ahnten wir zwar, wie spannend und vielfältig unsere Begegnungen mit den steinernen Zeugen des Mittelalters werden würden. Aber die ganze Bandbreite, die man im „Burgenland“ Ruhrgebiet erleben kann, war uns noch nicht bewusst. Es gibt sie noch vereinzelt, die alten, ehrwürdigen Herrensitze, die seit Jahrhunderten in Familienhand lagen und es noch immer sind. Andere dienen heute als Luxushotels, kulturelle Begegnungsstätten, historische Museen oder sogar Herzstück eines Freizeitparks. Was uns aber vor allem verblüffte: Oft sind Erhalt und Nutzung der Burgen und Schlösser abhängig vom privaten bürgerlichen Engagement, vom Enthusiasmus einiger weniger, die bereit waren, für „ihre“ Burg zu kämpfen, sei es auf politischem Feld oder durch handfestes, ehrenamtliches Anpacken.

Burg Vondern ist ein besonders schönes Beispiel dafür, wie der beständige Einsatz eines Förderkreises über nun gut 35 Jahre hinweg aus einem vor sich hin verfallenden, von den Stadtvätern seinerzeit stiefmütterlich behandelten Bauwerk ein äußerst lebendiges, blühendes Schmuckstück gemacht hat. Ein Ort, an dem die Menschen feiern, Musik genießen, an dem sie sich das Ja-Wort geben und an dem sie den Hauch von 750 Jahren Geschichte atmen können, ohne sich dabei aus dem Hier und Jetzt gerissen zu fühlen. Denn auf Burg Vondern ist es gelungen, historische Substanz harmonisch mit modernen Elementen zu verbinden. So gibt sich das Herrenhaus mit seinem Trauzimmer klassisch, während die Remise ein moderner Veranstaltungssaal ist.

Dass sich die Burg heute in einem so hervorragenden Zustand befindet, verdankt sie vor allem dem Förderkreis und seinen Mitgliedern und Freunden, die bei der Stadtverwaltung erst das Bewusstsein dafür wecken mussten, dass es sich bei Burg Vondern eben nicht um eine Altlast handelt, die man ohne großes Zutun vor sich hinvegetieren lassen kann, sondern um eines der bedeutendsten geschichtlichen Denkmäler, die die Stadt Oberhausen zu bieten hat.

Nachdem wir in der WAZ im Laufe des Jahres 2017 gut 40 Schlösser und Burgen besucht haben, ihre Geschichte studiert und ihre Geschichten erzählt haben, bleibt Burg Vondern in bester Erinnerung. Weil hier ein malerischer Ort mit Leben erfüllt worden ist, der sonst vielleicht dem Abriss zum Opfer gefallen wäre.

Was ich aus meinen Besuchen auf Vondern gelernt habe, ist vor allem dies: Es ist nicht nur eine einzige große Kraftanstrengung notwendig, mit der dann vielleicht schon alles erledigt ist, um ein solches Gebäude zu erhalten und zu beleben. Es ist vielmehr das unablässige und unermüdliche Sichkümmern, das dazu beiträgt, dass Menschen gern herkommen und sich wohlfühlen.

Meine Begegnungen mit den zahlreichen Helferinnen und Helfern, mit dem ganzen Team um die Burg hat mir gezeigt: Diese Menschen tragen Vondern im Herzen. Sie opfern ihre oft knapp bemessene Freizeit, sie begreifen die Herausforderungen beim Erhalt der Burg als ihre persönlichen. Und sie nehmen manches noch ungelöste Problem mit nach Hause.

Dafür gebührt Ihnen Respekt, Dank – und der Wunsch, dass sie so unermüdlich weiterarbeiten mögen...

Herzlich,
Georg Howahl

WAZ-Redakteur und Mitautor der Serie „Schlösser, Burgen und Ruinen“



Grußwort des Vorsitzenden



Liebe Mitglieder,
liebe Gäste und Freunde der Burg Vondern,

alle Jahre wieder gehören der Advent und die Weihnachtszeit für viele Menschen zur schönsten Zeit des Jahres. Immer wieder erfahren wir diese Zeit aber in einem jeweils neuen Zustand – ob es unsere eigenen Veränderungen und der lebensnahe Wandel in unserem Umfeld sind, oder vielleicht war im letzten Jahr noch ein lieber Mensch dabei, den wir nun vermissen.

Gleiches erfahren wir mit unserer Burg Vondern, für deren Erhalt wir uns ehrenamtlich verwenden. Auch sie ist nicht mehr die Gleiche. Sie ist wohnlicher geworden und hat einige Neuerungen erfahren, die sie noch attraktiver gemacht hat. Noch mehr Menschen haben die Burg als das passende Ambiente für ihr ganz persönliches Fest entdeckt; oder Firmen haben ihren Geschäftspartnern in diesem repräsentativen Rahmen die Palette ihrer eigenen Möglichkeiten aufgezeigt.

Im Vorstand des Förderkreises Burg Vondern arbeiten wir zielstrebig und harmonisch zusammen. Leider konnte unser langjähriger Vorsitzender Wilhelm Schmitz krankheitsbedingt an unseren Sitzungen seit dem Sommer nicht mehr teilnehmen. An dieser Stelle: Gute Besserung Willi!

Unser Ziel ist es weiterhin, aus der Burg die „schmucke Stube“ der Stadt mit viel geschichtlichem Hintergrund zu machen.

Nach Konfuzius sagt man: „Das erste Haus baust du für deinen Feind, das zweite für deinen Freund und das dritte für dich selbst.“ – Eigentlich könnten dem jeder zustimmen, der schon einmal gebaut hat. Für uns als Verantwortliche für ein denkmalgeschütztes Gebäude gilt das nur eingeschränkt. Haus und Raumstrukturen waren vorhanden – aber das Abräumen des vorhandenen Schutts, die nicht immer unproblematische Renovierung und Restaurierung mussten in den 35 Jahren unseres Bestehens beherzt angegangen werden. Heute können wir Ihnen die Burg so vorstellen, als ob wir sie für einen Freund renoviert hätten.

In diesem Jahr haben wir viel Geld in die Renovierung des Herrenhauses gesteckt. Natürlich haben uns Sponsoren tatkräftig dabei unterstützt. An dieser Stelle möchte ich

allen herzlich danken. Unser Bestreben ist es, das Herrenhaus, so unterschiedlich die Räume, die Geschichte und die Architektur der Räume sich auch darstellen und präsentieren, zu einem einzigartigen wie seltenen Juwel der Stadt herzurichten. Dazu gehört für die Zukunft auch, das gesamte Areal zu einem harmonischen Ganzen zu verhelfen, einem Reservoir mit alten Bäumen, Bachlauf und Teichanlage. Auch wenn wir auf das langsame Wachstum „der Bäume des Gartens“ warten müssen.

Bei allen vieldiskutierten Aktivitäten im Vorstand – wir analysieren die Situation, wägen die Alternativen ab und treffen dann die wohlüberlegten Entscheidungen. Natürlich spricht in der Realität auch bei mir der Bauch mit und wird in den Entscheidungsprozess mit eingebunden. Emotional motiviert bin ich auch stets beim Besuch anderer Schlösser und Burgen und vergleiche diese mit unserer Burg – schließlich möchte man nicht zurückstehen. Aber wir sind realistisch genug, uns nicht ständig nach den großen Vorbildern auszurichten, sondern werden uns weiterhin mit dem kleinen Maß der geschenkten Erkenntnisse, Erfahrungen oder auch der eigenen Möglichkeiten zufriedengeben.

Ich möchte mit Ihnen allen auch in 2018 den Blick nach vorne richten, alles mit allen nach praktikablen Gesichtspunkten planen und demgemäß nachhaltig handeln. Wir werden bemüht sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, die neue Mitglieder anzieht und „alteingesessene“ weiterhin an uns bindet.

Liebe Freunde im Förderkreis Burg Vondern, ich wünsche Ihnen allen und auch mir selbst, dass wir optimistisch ins neue Jahr gehen und in christlicher Freude Weihnachten feiern. Allen, die 2017 in Sorge und Trauer leben mussten, wünsche ich Kraft und Gottes Segen, den Belastungen mutig zu begegnen.

Egal was war, was bleibt, was kommt – Silvester sollten wir das neue Jahr dankbar zurückblickend, aber zuversichtlich gebührend und feierlich begrüßen.



Walter Paßgang
- Vorsitzender -



10. Ritterfest 2017



Nachdem 2016 das 750-jährige Jubiläum der Burg Vondern gefeiert wurde, ging es 2017 direkt weiter. Das 10. Ritterfest und das 35-jährige Bestehen des Fördervereins standen ins Haus. Das Motto lautete: „Andere Länder, andere Sitten.“ Damit wollten wir zeigen, dass auch schon vor 1000 Jahren viele Einflüsse aus anderen Ländern in den deutschsprachigen Raum getragen wurden und dass dies nicht ein Phänomen der Neuzeit ist. Im Gegenteil – dadurch konnte sich diese Region erst zu dem entwickeln, was sie heute ist.

Nach eineinhalbjähriger Vorbereitung konnte man mit einem vollgepackten Spitzenprogramm aufwarten. Mit einem 20-köpfigen Team versetzte man die Burg Vondern in das Mittelalter zurück. Der Wettergott spielte mit und ließ es nur nachts regnen. Direkt nach dem Öffnen strömten die Besucher auf das Fest; bis zum Abend riss der Besucherandrang nicht ab. Das gleiche Bild zeigte sich am Sonntag, so dass wir mehrere tausend Besucher auf dem Fest verzeichnen konnten. Jeweils Punkt 12:00 Uhr setzte sich ein langer Zug aus allen Aktiven quer über das Gelände in Bewegung; der Herold proklamierte den Beginn des Festes. Über 40 Handwerker und Händler und über 25 Lagergruppen mit mehr als 450 Aktiven stellten dann die Zeit von 1000 n.Chr. bis 1500 dar. Unter anderem konnte man Bronzegießern, Seifnern, Laternenbauern, Zundermachern, Imkern, Schmieden, Kräuterweibern, Feinsattlern, Lederern, Filzern, Bogenbauern, Punzierern, Schneidern und Brettchenwebern bei der Arbeit zusehen.

Einige der vielen Höhepunkte waren sicherlich die Greifvogelschau und die große Postkutsche mit drei rheinischen Kaltblütern als Zugpferde. Für Musik und Gaukelei sorgten unter anderem: das Gauklerpack, Brisinga, Fafnir und Firlefan. Für das leibliche Wohl

sorgten Tavernen, Brot- und Fladenbäcker, Fleischbräter, Suppenküchen, Süßspeisereyen und viele andere.

Da die Zeiten und Essgewohnheiten sich geändert haben, gab es auch für Vegetarier/Veganer einiges im Angebot. Jeweils gegen Mittag fand die große Feldschlacht mit fast 200 Darstellern statt. Die tapferen Rittersleut, Bogenschützen und auch Damen kämpften in teilweise 40 Kilogramm schweren Rüstungen gegeneinander. Doch im Gegensatz zum Mittelalter überlebten alle. Hinterher wurde ein „Freundschaftsbier“ getrunken. Es war ein tolles Fest! Wir können nur noch mal allen Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz danken.

2019 geht es unter dem Motto „Durch die Zeiten“ weiter. Dann wollen wir zeigen, wie sich das Leben, die Arbeitswelt und die Gesellschaft in ihren Grundfesten in den letzten 1000 Jahren gewandelt haben.

Hagen Hoffmann



Die Matineen auf Burg Vondern 2017

Ein Rückblick

19. März 2017

Quartett UWAGA

Mozartovic. Amadeus goes Balkan Groove

Genüsslich sprängt das 2007 gegründete Quartett UWAGA! jede nur erdenkliche Genregrenze. Dabei spiegelt das Crossover-Repertoire die unterschiedlichen Schwerpunkte der vier Musiker wider. Allerdings haben sich diese – zwei Geiger, ein Akkordeonist und ein Bassist - über die Jahre zu einem sehr eigenen Sound irgendwo zwischen Klassik, Jazz, Gipsy und modernem Pop verschmolzen.



Das Ensemble begeisterte sein Publikum

bei namhaften Festivals und in bedeutenden Konzerthäusern und spielte eigene Arrangements und Kompositionen mit renommierten Orchestern wie den Düsseldorfer Symphonikern und den Dortmunder Philharmonikern, mit denen 2016 gemeinsam das Live-Album „swan fake“ eingespielt wurde.

An diesem Crossover-Konzert hätte garantiert auch „Rock me“-Amadeus seinen Spaß gehabt. Die Besucher dankten mit Riesenbeifall.

14. Mai 2017

Klaviertrio Lafroyg

Von Beethoven bis Piazzolla

Das junge Ensemble „LAFROYG“, bestehend aus der Pianistin Kledia Stefani, dem Cellisten Yan Vaigot und dem Klarinettenisten Robert Beck, brachte frischen, manchmal gerne auch etwas raueren Wind in den Konzertsaal.

Das Wort Lafroyg ist gälischen Ursprungs und bezeichnet eine sanfte Mulde in einer weiten Bucht. Dieses naturnahe poetische Bild hat sich das Trio Lafroyg zum Motto seiner Musik gemacht.

Die nicht alltägliche Kombination aus einem Klavier, einem Blas- und einem Streichinstrument inspirierte durch Klangfarbigkeit und Flexibilität Komponisten aller Epochen zu Werken, in denen sie abseits der gängigen Kammermusikbesetzungen ihrer Experimentierfreude und ihrem musikalischen Wagemut freien Lauf lassen konnten. Dem ent-

sprach das Trio mit einem Programm, das den Bogen vom „Klassiker“ L. van Beethoven bis zum Tango Nuevo von A. Piazzolla schlug.

Frei von technischen Begrenzungen gestaltete das Trio einen harmonischen Ensembleklang, ohne dass die Individualität der höchst unterschiedlichen Instrumente verloren geht. „Ein stürmisches Trio“, urteilte die WAZ

09. Juli 2017

Konzert „Serenade“

Streichtrio des Netherlands Symphony Orchestra

Dass Serenaden, ursprünglich abendliche Ständchen, auch an einem Sonntagmorgen in heitere musikalische Stimmung versetzen können, bewies das Streichtrio des Netherlands Symphony. Die exzellenten, mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Musiker und Musikerin, entfalteten den typischen „geselligen“ Serenadenton und ließen diesen einfühlsam erklingen.

Wer mit der Vorstellung von Mozarts „Kleiner Nachtmusik“ gekommen war, dürfte überrascht gewesen sein über die eingängige melodische Vielfalt und die zündenden Marsch- und Tanzrhythmen, mit denen Beethoven, aber auch modernere Komponisten wie E.von Donany oder E.Wolf-Ferari „klassisch“ unterhalten. Die Besucher dankten dem aus der Ferne angereisten Trio mit herzlichem Beifall.

10. September 2017

Opera Kompakt - W.A. Mozart auf der Opernbühne

Matinee.10.09.2017

Mozart auf der Burg. Mit Stimmenglanz und Spielwitz

Entsprechend der Ankündigung „Oper Kompakt“ verwandelten sich in der Matinee am Sonntagmorgen auf Burg Vondern die Podeste für Mozart in eine Opernbühne. Mit wenigen Requisiten war das jeweils passende Szenenbild hergestellt. Ein kleiner Tisch



mit Spiegel wurde zum Kabinett der Gräfin, Figaro mühte sich, Holzteile zum Ehebett zusammenzufügen, wobei er eifrig die Bauanleitung (von IKEA ?) studierte. Die kecke Susanne wies zudringliche Machos zurück, indem sie mit dem Einsatz von Küchenschürze und Kehrblech männlichen Chauvinismus in die Schranken wies. In den Inszenierungen von Szenen aus Opern von „Figaros Hochzeit“ bis zur „Zauberflö-

te“ sprudelte es nur so von witzigen Einfällen. Als gekonnt agierende Schauspieler nutzte das Sänger-Duo auch die räumliche Nähe des Publikums, um es in das Spiel einzubeziehen. Wo hatten weibliche Besucher in einem herkömmlichen Opernhaus je das Erlebnis, persönlich von Don Giovanni musikalisch umworben zu werden? Kein Wunder, dass die Besucher die Künstler nur ungern gehen lassen wollten. Die Heiterkeit von Mozarts Musik hatte angesteckt.



Konzerte früher und heute – es waren immer nur gute Noten, die zu Gehör gebracht wurden



Konzerteröffnung in der noch „offenen“ Remise



Streichtrio des Netherlands Symphony Orchestra



Klaviertrio Lafroyg

Dr. Jo Jansen

Walter Paßgang

Burg Vondern swingt in den Advent

14.2.87 12.17

„Chamber Jazz“ spielt Weihnachts-Pop und traditionelle Weisen mit warmem Trompetenton

Ob im Radio oder auf dem Weihnachtsmarkt: „Last Christmas“ erschallt allüberall zwischen den Tannenspitzen. Im alten Gemäuer der Burg Vondern hingegen, bewiesen drei junge Jazzer, wie man Adventsklassiker wie jenen 35-jährigen Dauerbrenner von „Wham“ mit Spielswitz entstauben kann.

Jazzig sollte das mit der Gruppe „Chamber Jazz“ gelingen und Walter Paßgang, der Vorsitzende des Förderkreises, erinnerte zur Einführung ins Matinee-Konzert auch an den vor einem Monat verstorbenen Stadtmusiker und Jazz-Bassisten Walter Karowski: Karo hätte es sicher gefreut, den „Little Drummer Boy“ oder „Maria durch ein Dornwald ging“ so verzaubert zu hören.

„Chamber Jazz goes Christmas“ entwickelte einen eigenen swingender Sound: mal verspielt und tiefstimmig, mal frech und fröhlich, aber auch melancholisch und ganz zart – als kammermusikalischen Jazz für Gitarre, Trompete und E-Bass.



Jazzige Weihnachtslieder spielte – mal nicht in der Remise, sondern im Foyer des Haupthauses – das Trio „Chamber Jazz“.

Neben Eigenkompositionen des Gitarristen Georg Dybowski waren in der Matinee auch dessen liebevolle Arrangements von Weihnachtsliedern aus aller Welt zu hören, die auf

eine inspirierte Weise erklangen. Über dem großtönenden, aber zurückhaltendem Bassspiel von Julian Wullek gestalteten Dybowski und Giorgio Mangano mit wunderbar war-

men Trompetenton jazzige Dialoge, die das Publikum beeindruckten, wie der Beifall zeigte. Unterhaltsam moderiert, bot das Trio allen, die sich vom Schmuddelwetter nicht hätten abhalten lassen, ein ideenreiches Musikerlebnis, in dem es mit seinen Improvisationen auch dem semimentalen Staub vom weihnachtlichen Liederschatz hinweg blies.

Das neue Jahr eröffnet „Spielart“

Walter Paßgang bedankte sich bei Dr. Jo Jansen, dem Inspirasario der Matinee-Konzerte, der auch für die Änderung des ursprünglichen Programms und die Vermittlung des Trios Chamber Jazz verantwortlich zeichnete. Der Vorsitzende der Burg-Freunde verwies auf das anstehende Neujahrskonzert am Sonntag, 14. Januar, um 11 Uhr, mit dem Oberhausener Trio „Spielart“.



Karten fürs Neujahrskonzert kosten 12 Euro, Vorbestellungen wie immer unter ☎ 0208-602541.

Herzlich willkommen zu den Sonntagsmatineen 2018

Jeweils um 11 Uhr, Konzerte mit Pause – Eintritt 12,-- Euro

14. Januar – Neujahrskonzert mit der Gruppe „SpielArt“

Wunderbare Lieder in deutscher Sprache: Von Volksliedern am Lagerfeuer über Lieder von Degenhardt und Wader bis hin zu eigenen Kompositionen.

25. März – Ensemble Piu

Klassische Kammermusik

Andreas Gosling - Oboe und Streichtrio

20. Mai (Herrenhaus) – Duo Ascolto

Susanne Wohlmacher - Flöte und Carsten Link - Gitarre

8. Juli – Im Land, wo die Zitronen blühen

Märchen und Musik rund ums Mittelmeer

Sabine Schulz – Erzählerin u. Shilina – Cymbal



9. September – Trio Merain

Irish Treasures - Highlights aus vier Jahrhunderten irischer Musik

Mirjam Rietberg (Harfe), Mieke Manschot (Gesang und Bodhrán), Sandra Wallner (Violine).

28. Oktober – Happy Birthday: „Lenny Bernstein“!

Das Kokopelli Saxophon Quartett gratuliert

Kartenvorbestellungen unter:

Walter Paßgang – Tel. 0208-602541 (auch Anrufbeantworter)
oder unter: E-Mail: walter.passgang@gmx.de



Neujahrskonzert – 14. Januar 2018

Das fängt „Jahr“ gut an, denn es muss nicht immer Wien sein

Die Rakete, um das neue Jahr zu umarmen, ist sicherlich für viele Menschen immer noch Beethovens Neunte mit der „Ode an die Freude“, also „Freude schöner Götterfunken“!

Doch mit dieser Beethoven-Sinfonie wollen wir Sie auf das neue Jahr nicht einstimmen. Auch sollen es keine Tonfilmschlagler sein wie: „Ein Freund, ein guter Freund“ oder „Ich küsse ihre Hand, Madame“!

Neujahrskonzerte gibt es nicht nur in Alt-Oberhausen und Umgebung, sondern in 2018 auch auf der Burg Vondern, und zwar am Sonntag, 14. Januar 2018, um 11.00 Uhr zur Zeit unserer Sonntagsmatineen.

Wir begrüßen Sie und das neue Jahr an diesem Tag als unsere Gäste mit der Gruppe **SpielArt**. Die Oberhausener Rock-Urgesteine Winfried Baar (Winni), Jürgen Mrak (Lumpi) und Rainer Langenbrinck-Dovergne haben ein Trio mit dem Namen „SpielArt“ gegründet.



Verbunden sind ihre Namen mit der „Wild Wind Skifflegroup“, den legendären „Downtown Angels“, der Folkrock-Band „Reifrock“, der Coverband „Superzeit“ und der Smashfolk-Gruppe „The Horny Pixies“. Das alles ist den Musikfreunden bekannt.

Nicht so bekannt ist die Tatsache, dass die Herren auch seit Langem ihr persönliches, privates Liederbuch haben. Und darin finden sich all die wunderbaren Lieder, die sie seit Jahren gesammelt haben, die sie nur in kleinem Kreis, am Lagerfeuer, bei privaten Feiern oder nur für sich gespielt haben: Lieder mit schönen Texten in deutscher Sprache, Volkslieder, Lieder von Degenhardt, Wader und anderen oder auch eigene Kompositionen. All diese Lieder, die unvergessen sind und auch nicht vergessen werden sollten, bringen Winni, Lumpi und Rainer in ihrer eigenen Spielart zu Gehör, mit Gitarre, Mandoline, Flöte und Akkordeon: Musik zum Zuhören und Hinhören, zum Erinnern und manchmal auch zum Mitsingen! Ja, es sind unsere guten Freunde, die uns schon bei der 750-Jahrfeier im Jahr 2016 begleitet haben. Ihnen sind wir heute noch dankbar. Wir freuen uns, dass sie sich an uns erinnern haben.

Mit ihrem neuen Programm, mit einer neuen Idee wollen sie uns vom Förderkreis und hoffentlich viele auswärtige Gäste am Beginn des Jahres beglücken. Alle sind daher zum Neujahrskonzert herzlich eingeladen. Wir feiern den Einstieg in ein hoffentlich erfolgreiches Musikjahr 2018 für uns alle.





Die Ausstellungsräume in der Vorburg

„Im Schweinsgalopp durch das Mittelalter“ – so lautet der Titel der Führung von Hagen Hofmann durch die Burg Vondern.

In 60 Minuten einen Zeitraum von 800 Jahren zu erklären, ist nicht ganz so einfach. Deshalb hat sich das Aufbauteam etwas ganz Besonderes ausgedacht: ein Museum zum Anfassen. In den Räumen der Vorburg wird weitgehend auf Vitrinen und Beschreibungen verzichtet. Es wird das alltägliche, oft sehr eintönige Leben auf einer Burg gezeigt: Alltagsgegenstände vom Kochgeschirr bis zu Werkzeugen sind ausgestellt. So erleben die Besucher das Mittelalter zum Anfassen. Man kann die Wachstube, die Kemenate, das Torzimmer und die Rüstkammer besichtigen. Ein Zimmer der Grafen von Nesselrode Reichenstein um 1756 befindet sich im Aufbau. Die Räume werden je nach Jahreszeit umgestaltet. So gewinnt man den Eindruck, die Burgbewohner seien gerade nicht anwesend, könnten aber jeden Moment zurückkommen. Das Feuer im Kamin brennt, Lebensmittel liegen für das Mittagessen bereit. Anhand der Gegenstände wird das Leben der Menschen in früheren Zeiten erklärt. So manches daraus abgeleitete Sprichwort fließt in die Ausführungen des Burgführers mit ein. So hat man in der Vorburg „alles unter Dach und Fach“, auch wenn so mancher „kein Bein auf den Boden bekommt“ und froh sein kann, dass er nicht „den Löffel abgeben“ muss. Aber wie es überall im Leben ist: „Schwein muss man haben.“



Die Bilder sind Momentaufnahmen aus dem kleinen historischen Museum in der Vorburg der Burg Vondern. Sie sprechen für sich und erfreuen unsere Besucher bei so mancher Burgführung, insbesondere die Schulklassen.





1. Schottische Vondern-Games

auf der Wiese und im Gewölbekeller hinter der



Burg Vondern

14. & 15. Juli 2018

Am Samstag

Freies Training ab 11:00 Uhr
ab 16:00 Uhr Live Musik

Sonntag ab 11:00 Uhr

Beginn der Games
Live Musik
Tanz

ca. 18:00 Uhr Siegerehrung
anschließend
Gathering
(Versöhnung der Kämpfer)



Für das leibliche Wohl wird gesorgt

An allen Tagen steht eine Leinwand für Fußballinteressierte bereit



Busline 957 Haltestelle Burg Vondern



Wir freuen uns auf Euch!



111 Jahre Siedlung Vondern

Die Siedlung Vondern feierte das 111-jährige Bestehen auch als Nachbarschaftsfest

Der Förderkreis hat die Geschichte rund um Burg Vondern in einer Festschrift in groben Zügen zusammengefasst. Dabei haben die Redakteure des Kickenberg, ehemalige Bewohner der Siedlung und andere wissenschaftlich tätige Bürger der Stadt ihren Beitrag geleistet.

Auslöser für den Bau der Zeche Vondern war eine Grubengasexplosion am 14.04.1897 auf der Zeche Oberhausen gewesen. Zehn Bergleute kamen damals ums Leben. Um ein solches Unglück zukünftig zu vermeiden, beschloss der GHH-Vorstand, am Rande des Grubenfeldes einen Frischluftschacht zu bauen. Als Standort bestimmten die Planer ein dem Unternehmen gehörendes Grundstück in unmittelbarer Nähe der Burg Vondern. Die Teufarbeiten begannen 1898, vier Jahre später (1902) ging der Schacht in Betrieb.

Die unerwartet großen Kohlevorräte in diesem Teil des Grubenfeldes führten zu dem Beschluss, den Außenschacht zu einer selbstständigen Schachtanlage auszubauen, die unter dem Namen Zeche Vondern 1903 ihre Förderung aufnahm. Um die Wege zur Arbeitsstelle kurz zu halten, ließ die Gutehoffnungshütte schon seit 1846 (Eisenheim) Arbeitersiedlungen in Betriebsnähe bauen, sobald die Belegschaft entsprechend gewachsen war.

Im Jahre 1905 beschäftigte die Zeche Vondern bereits 1 300 Bergleute. Deshalb erhielt der Werkarchitekt Schwarz den Auftrag, den bisherigen mehr zweckmäßigen als schönen Baustil aufzugeben und eine Siedlung nach dem Vorbild der englischen Gartenstadt zu planen.





Die Gutehoffnungshütte stellte am 25.05.1906 bei der Gemeinde einen Bauantrag, den der Amtmann den Vorschriften entsprechend an seine vorgesetzte Behörde weiterleitete. Weil die Zeit drängte, begannen die Bauarbeiten, obwohl noch keine offizielle Genehmigung vorlag.

Der Graf Droste zu Vischering von Nesselrode Reichenstein wollte das für die Siedlung benötigte Grundstück nicht verkaufen, sondern er bot der Gutehoffnungshütte einen Erbbaurechtsvertrag an. Bei so einem Vertrag bleibt ausnahmsweise das errichtete Gebäude im Eigentum des Pächters. Bei Ablauf des Kontrakts geht es unter Zahlung einer Entschädigung an den Verpächter über. Vorgesehen ist bei solchen Verträgen aber auch eine Verlängerung, wenn der Grundstückseigentümer das genehmigt. Die letzte Eigentümerin der Siedlung, die Immeo Wohnen GmbH, bot 1995 den Mietern an, die Wohnungen einschließlich des Erbbaurechts zu erwerben.



Im Laufe der Jahre gingen alle Häuser in Privatbesitz über. Die Siedlung Vondern besteht nur aus wenigen Haustypen, deren Fassaden und Dachstühle der Architekt ideenreich abwandelte. Die Wohnungen in den eineinhalbstöckigen Zwei- und Vierfamilienhäusern haben jeweils einen eigenen Eingang, drei oder vier Zimmer und in einem Anbau Stall und Toilette, die die Bewohner innerhalb des Hauses erreichen können.



Der neue Ortsteil entstand von 1906 bis 1914 in mehreren Bauabschnitten. Insgesamt hatte der Architekt an der Arminstraße, der Schloßstraße, der Glückaufstraße, der Breilstraße und der Wiesenstraße 83 Häuser mit 279 Wohnungen geplant. Zum ersten Male verwirklichte die GHH hier lange bestehende Pläne, in jeder Kolonie eine Konsumfiliale, ein Beamtenkasino und einen Kindergarten (Kleinkinderschule) zu bauen.

Die Konsumfiliale und das Kasino plante der GHH-Architekt Stephany, der Entwurf des Kindergartens stammt von dem international bekannten Architekten Bruno Möhring. Ab 1912 lebte in der Siedlung auch ein Polizist, der seinen Dienst von seiner Wohnung in der Glückaufstraße 18 aus versah.

Die Kolonie Vondern zählte als erste nach den Prinzipien der Gartenstadt gestaltete Werkssiedlung in Oberhausen zu den schönsten im Ruhrgebiet. Trotzdem gelang es nicht, sie unter Denkmalschutz zu stellen und sie so im Originalzustand für die Nachwelt zu erhalten.

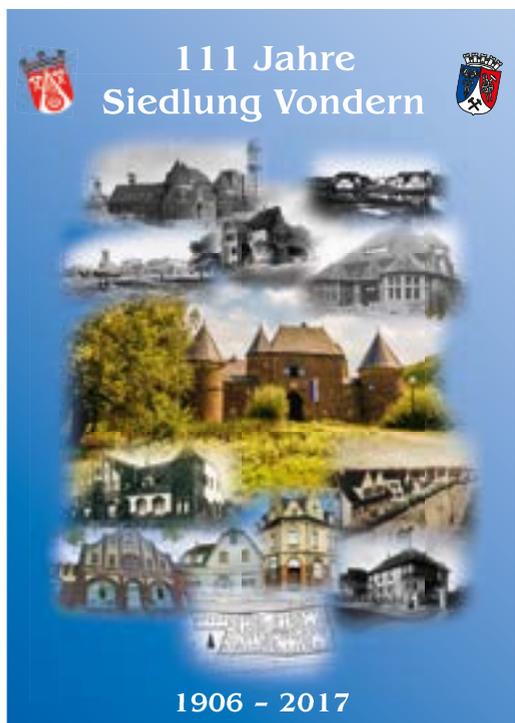
Im Laufe der Zeit hatten einige Mieter nämlich auf eigene Kosten Umbauten an Haus und Garten vorgenommen, dadurch verlor das Kleinod viel von seinem ursprünglichen Charme.

Am 14. und 15. Oktober 2017 wurde das Fest bei herrlichem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen – nach Tagen mit kräftigen Regenergüssen – in der Siedlung gefeiert. Der Himmel musste sich anstrengen, da er mit Vondern mithalten wollte.

Viele ehemalige Bewohner waren gekommen. Es war ein Bildungsgang für Jung und Alt, mit Oma und Opa, Papa und Mama. Man traf alte Bekannte, trank einen Korn und sprach über die Tauben, die früher jeder im Stall oder auf dem Dachboden hatte. Man schwärmte von der Jugendzeit, denn man hörte früher in der Siedlung die Flöhe husten und die Töpfe auf dem Herd klappern.

Der Geruch durch die meist offen stehenden Haustüren verriet, was mittags oder abends auf den Tisch kam. Hatte man etwas verbockt, war es nicht das Kind der Familie X, sondern ein Kind der Siedlung. So tauschte man sich über die Zukunft aus und stellte fest, dass sich selten das Mittelalter rund um Burg Vondern und das Ruhrgebiet so nah war wie bei diesem Fest.

Walter Paßgang



111 Jahre Siedlung Vondern – Jubiläumsfeier





Als Münzen knapp waren

Notgeldserie zur Sage von Burg Vondern

Der Förderverein Burg Vondern ist seit diesem Sommer reich. Eine ganze Serie von Geldscheinen liegt inzwischen im Archiv des Förderkreises. Aber einkaufen kann der Vorstand damit nicht. Notgeld hat nur für Sammler einen Wert. Notgeld ist aus der Not heraus geborenes Geld. Die im Archiv schlummernden Scheine erinnern an die harte Zeit des ersten Weltkrieges und der Weimarer Republik, als die Inflation galoppierte. Bei Notgeld handelt es sich um ein Stück Wirtschaftsgeschichte – hier im Besonderen die Phase zwischen 1916 und 1923. Ende des ersten Weltkrieges wurden die kleinen Geldmünzen aus Messing und Eisen für Kriegszwecke verwendet. Sie wurden eingeschmolzen, um daraus Rüstungsgüter herzustellen.



*Notgeldrahmen der Stadtsparkasse Oberhausen für
das Archiv*

Weil wegen des Mangels an Kleingeld der Zahlungsverkehr zu erliegen drohte, brachten sogar Bäckereien, Metzgereien und Gaststätten eigenes Geld heraus. Das musste natürlich von der Reichsbank genehmigt werden. Etwas Besonderes war zum Beispiel das Bielefelder Stoffgeld; denn Bürger zahlten nicht nur mit Papier, sondern auch mit solchen auf Leinen, Seide, Samt und Jute. Es gab auch eigens für Sammler herausgegebenes Geld. Auch waren auf den Scheinen nicht nur der Wert aufgedruckt, sondern oft auch Geschichten – wie die des Grünen Ritters von Burg Vondern. Kuriose Sprüche zierten oft auch die Scheine. „Heute wird bekannt gemacht, dass keiner in die Lutter kackt“, war auf einem 25 Markschein zu lesen, den die Sparkasse Bielefeld 1921 herausgab. Scheine im Fürstentum Lippe zierten Motive der Varus-Schlacht 9 nach Christus.

Es gab auch Notgeld einzelner Personen – so wie das des selbsternannten Robin Hood Thüringens, Max Hoelz. Der Kommunist verteilte Zehn-Pfennig-Scheine an bedürftige Menschen. Betitelt war der Schein mit „Der rote Vollzugsrat“. Und nachdem Hoelz und seine Bande Händler eingeschüchtert hatten, durften Arme mit den Notgeldscheinen dort einkaufen.

Walter Paßgang

Ein Geschenk der Stadtparkasse Oberhausen an die Freunde der Burg Vondern

Notgeldserie zur Sage von Burg Vondern

Am 15. Dezember 1921 gab die Stadt Osterfeld eine Notgeldserie mit dem Titel „Die Sage von Burg Vondern“ heraus. Es handelt sich hierbei um eine Serie von zehn Scheinen, die von Josef Domenicus aus Paderborn gezeichnet und vom Druck- und Verlags-haus Gebrüder Jänecke aus Hannover gedruckt wurde.

Die Scheine befanden sich in einem aufklappbaren Papierumschlag, auf dem die Burg Vondern abgebildet ist. Im Inneren wird die Sage der Burg erzählt, die um 1400 spielt. Notgeldausgaben waren damals Ersatzzahlungsmittel, die aus geringwertigem Stoff wie unedlem Metall, Papier, Leder oder Holz angefertigt wurden und den Mangel an staatlichem Geld in Kriegen oder Krisenzeiten lindern oder beheben sollten. Sie wurden in der Regel mit staatlicher Ermächtigung oder Duldung für einen begrenzten Zeitraum ausgegeben und übernahmen in dieser Zeit die gleiche Funktion wie die gesetzlichen Zahlungsmittel.

Die Serie von zehn Scheinen war bisher im Bestand des historischen Archivs der Stadtparkasse Oberhausen und wurde dem Förderkreis Burg Vondern e.V. nun als Geschenk übergeben.

Bernhard Uppenkamp, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Oberhausen, und Thomas Gäng, stellvertretendes Vorstandsmitglied, übergaben die gerahmten Scheine mit einer Urkunde an Walter Paßgang, Gottlieb Sommerfeld und Elke Horvath. Die Vertreter des Förderkreises freuten sich sehr über diese Geste und versprachen, dass das Geschenk einen ehrwürdigen Platz bekommen wird. Sie könnten sich gut vorstellen, das Bild im Trauzimmer aufzuhängen, um es allen Besuchern zu präsentieren.



2. Dezember 2017 – Sturm auf die Burg Vondern

Bullige Kanonen, die Preußen zurück in Uniform und die Ritter von Vondern – sie alle stellten sich Prinz Hermann II. (Buschmann) in den Weg. Dieser wollte mit Schöpfkellen die Vonderner überrumpeln, nachdem der Festzug vom Feldgottesdienst aus die Vurg erreicht hatte. Am Ende ist ihm das gelungen. Nach der Aufgabe der Vonderner erhielt er den Burgschlüssel zu seinem Glück.

Fotos: Carsten Walden



Der stolze Silberhorn am Herrenhaus der Burganlage duldet keine Nähe

Einen höflichen Baumwipfel erkennt der Besucher, wenn er durch die Vorburg in den Innenhof der Burganlage tritt und seine Blicke auf das Herrenhaus richtet. Nur, ist der Baum am Herrenhaus wirklich ein so höflicher Baum, wie die Ritter es früher auf Burg Vondern waren?



Bäume sind komplexer, als wir denken. Sie kommunizieren miteinander, setzen sich gegen Feinde zur Wehr – und halten Abstand, wenn sie wachsen. Sie breiten sich oft nur so weit aus, dass sie dem Nachbarn nicht in die Quere kommen. Diese Kronen-Schüchternheit erkennen wir bei dem Silberhorn am Eingang des Herrenhauses nicht. Dieser Baum hat sein Wachstum wegen der Nähe zum Herrenhaus nicht eingestellt. Es ist vielmehr zu befürchten, dass dieser Baum mit seinem Wurzelwerk die Brückenlange samt Brückenpfeiler ins Wanken bringt. Derzeit sind Fachkräfte des Oberhausener Gebäudemanagements (OGM), Statiker und Naturschützer bemüht, alle Bodenbewegungen ursächlich zu ergründen.

Niemand will dem Silberhorn die Krone nehmen!

Haben Sie also beim nächsten Spaziergang zur Burg Vondern keine Scheu und schauen Sie sich einfach die Situation an der kleinen Brücke zum Herrenhaus mit dem Aufgang zum Hof an. Die Mauerschäden sind auffällig und die kleinen Türme verdächtig schief.



Jubiläum

Frau Helga Schulz steht am 1.2.2018 zehn Jahre im Dienste des Förderkreises und damit der Burg Vondern. Sie wird sich wie wir fragen: „Oh, schon zehn Jahre? Kinder, wie die Zeit vergeht!“ Vieles hat sich in dieser Zeit verändert, die Arbeit ist jedoch geblieben, und die wird von Frau Schulz zur vollsten Zufriedenheit erledigt. Das Schöne an der Sache ist, dass sie seit diesem Jahr von ihrem Mann als „Hausmeister“ unterstützt wird. Für uns als Vorstand des Förderkreises ist das eine gute Lösung und eine runde Sache.



Herzlichen Glückwunsch, liebe Helga Schulz, sagen wir schon heute. Wir kommen gern in der Jahreshauptversammlung am 14. März 2018 darauf zurück.

Wir wünschen vorab schon alles Gute, vor allem – nach dem „Knacks“ in diesem Jahr – eine sich stabilisierende, zufriedenstellende Gesundheit.

„Zukunftsmusik Skulpturenpark Vondern“

Im Park

Ein Traum in Anlehnung an Joachim Ringelnatz (1883-1934)

Ein kleines Reh stand auf Burg Vondern an einem Baum
Still und verklärt – grad´ wie im Traum.
Es war des Nachts – es war elf Uhr zwei.
Doch als ich wieder kam vorbei –
Es war am Morgen – gegen vier.
Am Baum träumte immer noch – das Tier.

Nun schlich ich mich leise
– Ich atmete kaum –
Gegen den Wind an diesen Baum
Und gab dem Reh einen Stips.
Doch – es war aus Gips.

Walter Paßgang



Parkplatznot an der Burg Vondern – Mit den Sorgen des Vorstandes befassen sich die unterschiedlichsten Behörden.

Ging es 1993 noch um den „Ostfriesenspieß“, ein Thema, das längst vom Tisch ist, so geht es dem Förderkreis heute um die Verbesserung der Parkplatzsituation im Eingangsbereich zur Vorburg der Burg Vondern. Seit Jahren beschäftigt sich der Vorstand mit diesem Thema und seit Anfang 2017 ist der Landesbetrieb Straßen NRW, die Stadt Oberhausen und auch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen damit befasst. Zwischenzeitlich war einmal die Rede davon, dass rund 75 Parkplätze entlang der A 42 geschaffen werden könnten. Das für einen Parkplatz vorgeschlagene Grundstück befindet sich im Eigentum der Stadt Oberhausen. Es liegt jedoch innerhalb der Anbauverbotszone nach § 9 Bundesfernstraßengesetz. Insofern wären hier auch Belange des Landesbetriebes Straßenbau NRW betroffen. Die maßgeblichen Stellen des Landesbetriebes Straßenbau NRW haben sich aber in einer ersten Stellungnahme positiv geäußert. Nun ist die Stadt Oberhausen am Zuge und wir gehen mit dem Thema in das Jahr 2018 und bauen auf eine positive Entscheidung.



Neujahrskonzert auf Burg Vondern

"Gut wieder hier zu sein ..."

deutsche Lieder

Spiel Art

Sonntag
14. Jan. 2018
11 Uhr

Eintritt 12 Euro
Kartenreservierung:
E.-Mail: walter.passgang@gmx.de
Tel.: 0208-602541 (Anrufbeantworter)